

Musikhochschule will ab 2029 Neubau beziehen

Beim Jahresempfang sprach Thomas Leander über die Erweiterung der Robert-Schumann-Hochschule und weitere Zukunftsprojekte.

VON SEMIHA ÜNLÜ

GOLZHEIM Die Pläne für die nächste Erweiterung der Robert-Schumann-Hochschule (RSH) auf dem ehemaligen Areal der Hochschule Düsseldorf schreiten voran. Dort soll für die RSH unter anderem ein Konzertsaal gebaut werden. Es werde der drittgrößte Konzertsaal der Stadt, der auch zur Opernbühne umgebaut werden kann, sagte Thomas Leander bei seinem ersten Jahresempfang als Rektor der RSH. Der Bau habe große gesellschaftliche und kulturelle Relevanz. Ab 2029 soll er aller Voraussicht nach bezogen werden, sagte der Rektor.

Für die Musikhochschule hat der Neubau eine große Bedeutung: Die RSH kämpft auf dem Campus Fischerstraße seit Jahren mit Raumproblemen, hat auf dem ehemaligen HSD-Areal im sogenannten Japan-Haus bereits einen modernisierten Erweiterungsbau bezogen mit Bibliothek, Übezentrum und Seminarräumen. Im weiteren Verlauf des sogenannten Projekts Campus Golzheim sollen für die RSH auch eine Mensa, Platz für die Hochschulverwaltung und das Institut für Musik und Medien entstehen.

Zu den weiteren Projekten, die die RSH „zukunftsfest“ machen sollen, gehört für Leander auch das im Wintersemester gestartete „Music Career Center“. Es trage dazu bei, den „sicheren Übergang vom Stu-

dierendendasein in das Berufsleben zu erlernen“. Zudem werde derzeit eine Junior-Professur für szenischen Unterricht mit dem Schwerpunkt Intimitätskoordination ausgeschrieben. Dieses Thema komme aus der Film- und Fernsehbranche sowie dem Theater – „nicht um Nähe auf der Bühne zu verhindern, sondern im Gegenteil, um sie in einem sicheren, abgesprochenen Rahmen zu ermöglichen“. Die RSH sei damit die erste Hochschule bundesweit.

Leander sagte zudem, dass es ihm in den „verwirrenden und krisengeschüttelten Zeiten“ schwer falle, zur „fröhlichen Tagesordnung“ überzugehen. Es sei wichtig, „dass wir uns für unser Leben, unsere Demokratie und auch für die freie Kunstausübung einsetzen müssen.“ Die Hochschule müsse die Studierenden dafür sensibilisieren, „dass

nichts selbstverständlich ist, dass die Freiheit höchst fragil ist und ständig der Wachheit und Aufmerksamkeit bedarf.“

Gastrednerin beim Neujahrsempfang war Düsseldorfs Kulturdezernentin Miriam Koch, die im Vorfeld an einem Rundgang durch die Hochschule teilnahm. Koch zeigte sich besonders beeindruckt von einem Gespräch mit einem jungen Pianisten im neuen Ensembleraum der Hochschule. Er habe ihr gesagt, dass es für ihn ein Geschenk sei, in der Landeshauptstadt studieren zu können. Zudem sprach die Dezernentin über verschiedene kulturelle Großprojekte in der Stadt und lobte Studierende der Robert-Schumann-Hochschule für ihre Installation „Über den Rhein“ in dem im Dezember eröffneten Robert-Schumann-Haus.

Hochschulrektor
Thomas Leander
mit Kulturdezernentin
Miriam Koch im Partik-
saal der Robert-Schumann-
Hochschule FOTO:

SUSANNE DIENER

